

L03269 Felix Salten an Arthur Schnitzler, 17. 7. 1897

Herrn D<sup>r</sup> Arthur Schnitzler  
Ischl  
Kaltenbach, Pension Rudolfshöhe.

Lieber Freund, viel Dank für Ihren Brief. Die Sache G. H. wusste ich schon, da H.  
5 mir schrieb. Auch ich habe die bewussten Einflüsse sofort erkannt, und mich sehr  
geärgert. Mein Buch ist noch nicht fertig. Auf Wiedersehen

Salten

© CUL, Schnitzler, B 89, A 2.

Postkarte, 279 Zeichen

Handschrift: Bleistift, lateinische Kurrent

Versand: Stempel: »Wien 1/1 1, 17. 7. 97, 11–12 N«. Stempel: »Ischl, 18. 7. 97«.

Schnitzler: mit Bleistift datiert: »17. 7. 97«

Ordnung: mit Bleistift von unbekannter Hand nummeriert: »92«

4 *Sache G. H.*] Wenige Tage zuvor war die Annahme von Georg Hirschfelds neuem Stück *Agnes Jordan* am *Deutschen Theater Berlin* gemeldet worden (vgl. [O. V.]: *Theater und Kunst*. In: *Neues Wiener Journal*, Nr. 1337, 14. 7. 1897, S. 6). Das *Burgtheater* zog in diesen Tagen die Annahme des Stücks zurück, was Schnitzler durch einen Brief von Hirschfeld vom 12. 7. 1897 erfuhr: »Denken Sie, bald nach Ihrem Brief bekam ich endlich Burckhards Brief, in dem er mir auseinanderetzte, mit allem Lob, aller Achtung, daß er das Stück nicht nehmen könnte. Zenfurbedenken, und wenn diefe fortfielen, »fociale« Bedenken, ein Teil des Publikums würde oftentativ Bravo klatschen, der andere dadurch – beleidigt fein.« (CUL, B42) Im Hintergrund der Entscheidung dürfte aus Sicht Saltens und Schnitzlers Hermann Bahr gestanden sein, der das Stück für »antisemitisch« hielt (A. S.: *Tagebuch*, 21. 6. 1897, vgl. Hermann Bahr, Arthur Schnitzler: *Briefwechsel, Aufzeichnungen, Dokumente (1891–1931)*, Arthur Schnitzler an Marie Reinhard, 25. 6. 1897) und in engem Austausch mit dem Direktor Max Burckhard stand (vgl. Felix Salten an Arthur Schnitzler, 22. 7. 1897, Felix Salten an Arthur Schnitzler, 23. 7. 1897).

6 *Buch*] Eventuell spricht er vom Novellenband *Der Hinterbliebene* (vgl. Felix Salten an Arthur Schnitzler, [30. 10. 1896]).